

Adrian Hasler: «Wir haben bewiesen, dass wir auch das tun, was wir sagen»

Kandidatur Regierungschef Adrian Hasler möchte es noch einmal wissen, der Parteitag hat ihn diese Woche offiziell als Regierungschefkandidaten ins Rennen geschickt. Im «Volksblatt»-Interview spricht er über anonyme Briefe, hartnäckige Gerüchte, Zukunftsprojekte und seine Harley.

VON DORIS QUADERER

«Volksblatt»: Sie waren zuerst Banker und Landtagsabgeordneter, dann Polizeichef und dann Regierungschef - alles Ämter, bei denen man grundsätzlich schon mal in der Kritik steht oder salopp gesagt, schnell mal der «Lappi» ist. Haben Sie ein besonders dickes Fell oder warum tun Sie sich das an?

Adrian Hasler: So habe ich das noch nie gesehen und auch ganz anders erlebt. Bei all meinen bisherigen Aufgaben war mir vor allem wichtig, dass ich mich voll einbringen und etwas bewegen kann. Ich denke, wenn man seine Aufgabe ernst nimmt und sich seiner Rolle bewusst ist, dann spüren das auch die Menschen. Natürlich braucht es Kritikfähigkeit und manchmal ein dickes Fell. Zudem lasse ich mich nicht so schnell aus der Ruhe bringen.

Wir hier in der Redaktion bekommen ab und zu anonyme Briefe - solche die lustig und auch solche, die weniger lustig sind. Ich nehme an, das ist bei Ihnen nicht anders.

Auch das kommt vor, aber dem schenke ich wenig Aufmerksamkeit. Ich schätze es sehr, wenn jemand, der etwas zu sagen hat, auch mit seinem Namen dafür einsteht. Dies gibt mir dann auch die Möglichkeit, zurückzufragen und bei Bedarf auch Aspekte klarzustellen.

Liechtenstein hat durch seine Kleinheit Vor- und Nachteile. Einerseits ist man mit sehr vielen Leuten bekannt oder verwandt, so merkt man zwar schnell, wo in der Bevölkerung der Schuh drückt, andererseits ist es so auch schwieriger, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Wie gehen Sie damit um?

Ich erlebe unsere Überschaubarkeit als grossen Vorteil. Wir sind sehr nahe bei den Anliegen der Bevölkerung und erhalten dadurch auch rasch Rückmeldungen zu unseren Entscheidungen. Dies ist sehr wichtig für mich. Gerade bei unpopulären Entscheidungen wird man direkt angesprochen und mit einer anderen Sichtweise konfrontiert. Ich spüre sofort, wo der Schuh drückt. Dies gibt mir wiederum die Gelegenheit, meine Argumente und meine Gedanken darzulegen. Dieser persönliche Austausch hilft somit, das gegenseitige Verständnis zu verbessern - und das muss ja auch das Ziel sein.

Können Sie an eine Geburtstagsfeier gehen, ohne dass Sie gleich über Politik sprechen müssen?



Regierungschef Adrian Hasler: «Wir haben die grossen und wichtigen Ziele dieser Legislatur erreicht.» (Foto: Archiv)

Natürlich werde ich auch bei privaten Anlässen auf politische Themen angesprochen. Das ist ja auch gut so und gibt mir die Gelegenheit zum direkten Austausch der Argumente. Dies sehe ich als Chance. Aber die Menschen haben in der Regel auch Verständnis dafür, dass ich mal privat sein will und ein Fest eben auch einfach ein Fest sein darf. Hier bin ich dann der Freund, Nachbar, Kollege und nicht der Regierungschef.

Es ist einfacher, Gerüchte zu verbreiten, als diese wieder aus der Welt zu schaffen. Welche offensichtlichen Falschaussagen, die sich in den Köpfen halten, nerven Sie am meisten?

Aktuell ist es die Aussage, dass einige grosse Unternehmen praktisch keine Steuern bezahlen. Diese Aussage hält sich hartnäckig. Ein Blick in die Jahresrechnung 2015 zeigt jedoch, dass unsere Unternehmen rund 230 Mio. Franken an Ertragssteuern bezahlt haben. Es zeigt sich immer wieder, dass Aussagen getätigt werden, ohne die Fakten zu kennen. Dabei wäre es so einfach, mal nachzufragen.

Als Finanzminister haben Sie ja ein eher trockenes Ressort. Wenn Sie beispielsweise viel Engagement in die Verhandlungen über die Umsetzung der 4. Geldwäschereirichtlinie legen, dann wird das nur von einem

sehr kleinen Personenkreis wahrgenommen, an der Öffentlichkeit beziehungsweise den potenziellen Wählern geht das spurlos vorbei. Ist das manchmal frustrierend?

Wie kann man bloss behaupten, Finanzen seien trocken? (lacht) Das ist überhaupt nicht der Fall. Finanzen spielen praktisch in allen Bereichen eine grosse Rolle, denn am Ende muss einer dafür sorgen, dass die Rechnungen bezahlt werden und die Kasse stimmt. Natürlich kann man mit einfacheren Themen mehr Leute erreichen und leichter Zustimmung finden. Aber frustrierend ist das nicht, zumal dann nicht, wenn die Ziele erreicht werden. Auch ich freue ich mich dann über positive Rückmeldungen der Betroffenen.

Ein Ziel, das Sie nicht erreicht haben, ist die Entflechtung von Kirche und Staat.

In der Öffentlichkeit ist bekannt, dass der Ball im Moment bei den Gemeinden liegt. Hier braucht es eine Einigung, damit das Abkommen mit dem Heiligen Stuhl unterzeichnet werden kann.

Welche Agenden möchten Sie in dieser Legislatur unbedingt noch abschliessen?

Wir haben die grossen und wichtigen Ziele dieser Legislatur erreicht. Dennoch haben wir noch etliche Vorlagen, welche diesen Herbst im Landtag behandelt werden. Vieles davon betrifft unseren Finanzplatz bzw. die Umsetzung von EU-Richtlinien. Hier

geht es darum, dass wir europakonform reguliert sind und damit unseren Marktzugang zum europäischen Binnenmarkt sicherstellen.

Bei welchen Projekten hoffen Sie, dass Sie sie die nächsten Jahre noch weiterführen dürfen?

Da kommen mir spontan zwei Projekte in den Sinn: Erstens möchte ich die Themen, welche ich im Rahmen meiner Initiative «Impuls Liechtenstein» angepackt habe, noch weiter zum Erfolg begleiten. Jetzt wo der Staatshaushalt wieder im Lot ist, ist es mir ein grosses Anliegen, solche Zukunftsprojekte zum Thema Innovation und Digitalisierung weiter voranzutreiben. Zweitens möchte ich, gemeinsam mit den Finanzplatzdienstleistern, die aktuellen Projekte weiterführen und die sich ergebenden Chancen nutzen.

Diese Legislatur war stark von der Sanierung des Staatshaushaltes geprägt. Sie haben in Ihrer Rede vor dem Landesvorstand gesagt, dass Sie gerne noch die Ernte der harten Arbeit in den letzten vier Jahren einfahren würden. Was für Früchte haben Sie gepflanzt?

Wir haben den Staatshaushalt saniert und wichtige Reformen umgesetzt. Liechtenstein steht heute wieder auf einem stabileren Funda-

ment. Das AAA-Rating von Standard & Poor's hat uns das vor Kurzem wieder bestätigt. Jetzt gilt es, vorzuschauen und unsere gute Ausgangslage zu nutzen. Jetzt gilt es, die Chancen wahrzunehmen, kluge Investitionen zu tätigen und die Weichen für Arbeitsplätze und Einkommen für die nächste Generation zu stellen.

Wo sehen Sie Ihre Stärken und wo die der anderen beiden FBP-Regierungskandidaten Aurelia Frick und Mauro Pedrazzini?

Jeder von uns hat natürlich seine eigenen Stärken. Als Team sind wir eingespielt, verfügen über Erfahrung, Kompetenz und ein grosses nationales und internationales Netzwerk. Unsere Unterschiedlichkeit führt zu einer Vielfalt, wie wir an Problemstellungen herangehen und wie wir denken. Wir wissen, dass wir uns aufeinander verlassen können und sind bestrebt, gemeinsame Lösungen zum Wohle unseres Landes zu finden. Ein ganz zentraler Wert ist für mich die Verlässlichkeit. Wir haben bewiesen, dass wir auch tun, was wir sagen. Wir scheuen uns nicht, heisse Eisen anzupacken und einer Lösung zuzuführen. Das gehört eben auch zu einer verantwortungsvollen Politik.

Die Ferien haben Sie in den USA verbracht - dort tobt der Wahlkampf schon seit vielen Monaten. Wahlkampftechnisch kann man den Amerikanern nichts vormachen, da wird mit harten Bandagen gekämpft. Sie hingegen sitzen mit Ihrem direkten Kontrahenten in Regierungssitzungen. Tangiert der Wahlkampf das Tagesgeschäft?

Ob man den Amerikanern in Sachen Wahlkampf nichts vormachen könnte, möchte ich jetzt einfach mal offenlassen. Wir haben früh im Prozess entschieden, mit der offiziellen Nomination bewusst erst nach den Sommerferien via Parteitag an die Bevölkerung zu gelangen. Mir ist es wichtig, dass ich mich so lange wie möglich auf die Arbeit konzentrieren kann. Auch wenn wir viel erreicht haben, werden wir uns bis zum Ende der Legislatur voll engagieren.

In den USA waren Sie mit dem Auto unterwegs, hierzulande fahren Sie in der Freizeit jedoch öfters mit ihrer Harley. Eine gute Methode, um den Kopf zu lüften?

Absolut. Eine Ausfahrt auf meiner Harley mit Freunden macht riesen Spass und gibt mir Kraft für die anstehenden Projekte und Aufgaben.

FBP-TERMINE

FBP
LIECHTENSTEIN

FBP Balzers
Alpenbrunch auf der Alp Matta

Wann
Sonntag, 28. August
Treffpunkt: 8.30 Uhr
Start in Malbun/Vögel: 9 Uhr

Wo
Kirchenparkplatz, Balzers

Was
In Fahrgemeinschaften nach Malbun - von dort gemeinsame Wanderung zur Balzner Alp Matta, wo

es ein reichhaltiges Brunch-Buffet geben wird.

Fahrdienst
Anmeldung für ältere und gehbehinderte Personen bei Marcel Gstöhl (Telefonnummer 079 418 20 54).

Weiteres
Bei unsicherer Witterung gibt Marcel Gstöhl (Telefonnummer 079 418 20 54) am Sonntagmorgen ab 7.30 Uhr Auskunft (Ausweichdatum: 4. September).

FBP Mauren-Schaanwald
Feierabend-Bier

Wann
Dienstag, 30. August, ab 17.30

Wo
Säga, Schaanwald

Was
Besichtigung der Säga und gemütliches Beisammensein

Kontakt

E-Mail: info@fbp.li,
Internet: www.fbp.li



ANZEIGE

SAMSTAG, 27. AUGUST · AB 19.00 UHR

VADUZER OLDIE NIGHT

KONZERT MIT MUNGO JERRY.

- Einlass ins Zelt ab 19.00 Uhr
- Konzert ab 20.30 Uhr



SONNTAG, 28. AUGUST · AB 11.00 UHR

6. OLDTIMER-TREFFEN

ÜBER 60 RARITÄTEN MIT BAUJAHR 1950 UND ÄLTER.

Wahl des schönsten Oldtimers durch das Publikum. Wettbewerb mit attraktiven Preisen. Preisverleihung um 15.00 Uhr.

DIE ANLÄSSE FINDEN IN VADUZ BEIM RATHAUSPLATZ STATT.
DER EINTRITT IST FREI · ERLEBEVADUZ.LI

